

UZ berichtet aus der Diskussion auf der FDJ-Kreisdelegiertenkonferenz

Das Lehrerstudium stark im Blickfeld

Ich möchte einige Probleme der FDJ-Arbeit im Lehrerstudium aus der Sicht unserer GO ansprechen. An unserer Sektion studieren rund 440 Studenten, davon sind etwa die Hälfte Lehrerstudien der Kombination Mathematik/Physik. Eine zentrale Aufgabe der FDJ-Arbeit im Lehrerstudium ist es, im Studienprozess und in der FDJ-Arbeit solche Haltungen und Handlungen der Lehrerstudien zu entwickeln, die sie selbst im späteren Lehrerberuf im Rahmen der kommunistischen Erziehung ihren Schülern aneignen müssen.

Wie wichtig gerade diese Aufgabe ist, zeigt allein schon die Tatsache, daß ein Lehrer heute in seiner gesamten Berufstätigkeit mindestens 1000 Schüler erzieht und ausbildet. Er trägt also zum großen Teil dazu bei, wie 1000 Mitglieder unserer Gesellschaft ihren Beitrag für die Stärkung der DDR leisten.

Die Auswertung des VIII. Pädagogischen Kongresses an unserer GO hat uns deutlich gezeigt, welche Ergebnisse und welche Reserven wir haben.

Einen Schwerpunkt unserer Arbeit bildet dabei die Arbeit mit dem ersten Studienjahr. Es ist hier besonders wichtig, schon in den ersten Wochen des Studiums gemeinsam mit dem Lehrkörper in den FDJ-Gruppen eine Atmosphäre und Einstellung zu schaffen, die die bestmögliche Bewältigung der sehr hohen Anforderungen ermöglicht.

Eine wichtige Rolle spielt dabei das schnelle Finden universitätsgemäßer Arbeitsmethoden und eines effektiven und schöpferischen Arbeitsstils. Hier kann nach unseren Erfahrungen eine gute Patenschaftsarbeit höherer Studienjahre wirkungsvoll helfen. Nicht zuletzt deshalb spielen die eben genannten Probleme auf der Studienjahreskonferenz des 1. Studienjahres im Dezember eine zentrale Rolle.

Auf Grund der durchaus vorhandenen hohen zeitlichen Belastung wurde dort beschlossen, die Gruppen zu orientieren auf ein intensives Nutzen der Vorlesungen zu aktivem schöpferischen Mitdenken und Erfassen des gebotenen Stoffes sowie auf das Entwickeln effektiver Formen der Studiengruppenarbeit. Nur so scheint es möglich, im Selbststudium den Prozess der aktiven Aneignung, methodischen Durchdringung und schöpferischen Anwendung des vermittelten Stoffes zu gewährleisten.

Die schlechten Ergebnisse der jüngsten Klausuren im 1. Studienjahr haben uns gezeigt, daß diese Orientierung nach wie vor gültig und nötig ist und wir als GO noch stärker als bisher im 1. Studienjahr helfend und beratend wirksam werden müssen.

Im jetzigen 2. Studienjahr ist eine deutliche Aufwärtsentwicklung im Vergleich zum vergangenen Jahr zu verzeichnen. War die Situation am Ende des 1. Studienjahres so, daß dort FDJ-Arbeit, wenn überhaupt, so meist nur formal geleistet wurde, daß die Prüfungsergebnisse erschreckend schlecht waren. Durch intensive und kontinuierliche Arbeit der GO mit den in den Wahlen neu formierten Gruppenleitungen ist es uns gelungen, die Atmosphäre und damit die Situation im Studienjahr deutlich zu verbessern.

Es zeichnet sich ein Leistungsanstieg ab, das Verhältnis zwischen Studenten und Lehrkollektiv hat sich entspannt, die Arbeit in den FDJ-Gruppen hat sich verbessert. Erreicht wurde das unter anderem durch mehrere gemeinsame Diskussionen von GO-Mitgliedern und den Gruppenleitungen bei Einbeziehung weiterer aktiver Freunde, durch eine Studienjahresaktivberatung, gemeinsam mit dem Lehrkollektiv, aber auch durch die Vergabe anspruchsvoller Verbandsaufträge an die Gruppen, z. B. zur Mitarbeit im Jugendobjekt „Lehrerstudien arbeiten mit Schülern“.

Dieses Jugendobjekt wurde 1978 erstmals übergeben und fällt eine Vielzahl anspruchsvoller Aufgaben für die Lehrerstudien zusammen. Es beinhaltet unter anderem die Durchführung und Leitung des Pionierferienlagers Bad Saarow der KfU, die Leitung und Durchführung des Mathematik-Spezialistenlagers des Bezirks Leipzig, die organisatorische und inhaltliche Unterstützung der Bezirksmathematikolympiade, die Tätigkeit als Zirkelleiter der Mathematischen Schülergesellschaft sowie die Leitung von mathematischen Schülerzirkeln an Leipziger Schulen.

Im 4. Studienjahr waren bzw. sind die Schwerpunkte der FDJ-Arbeit die Vorbereitung der Hauptprüfungen und des Großen Schulpraktikums, die termingerechte Abgabe der Diplomarbeit sowie die Aufrechterhaltung des FDJ-Lebens unter diesen Bedingungen. Jetzt, wo die Studenten im Großen Schulpraktikum sind, können wir einschätzen, daß dies uns gut gelungen ist. Insbesondere die Gruppe 75-81 zeichnete sich im Verlauf des 4. Studienjahres durch besondere Aktivitäten aus. z. B. erarbeitete sie während der Vorbereitung auf die Hauptprüfungen 200 Mark für das Nationale Jugendfestival, führte anspruchsvolle Gruppenveranstaltungen u. a. im Klub durch, erbrachte gute Prüfungsergebnisse und verteilte dadurch zum zweiten Male erfolgreich den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“.

Ein weiteres wichtiges Problem, das besonders in Auswertung der Zentralen FDJ-Studentenkonferenz stark an unserer GO diskutiert wurde, ist die Frage: Ist es bei der relativ

hohen zeitlichen Belastung und der Vielschichtigkeit des Lehrerstudiums an unserer Sektion überhaupt möglich, von einem schöpferischen Studium zu reden? Wir verstehen unter schöpferischem Studium als Lehrstudent in erster Linie die aktive schöpferische Aneignung, Verarbeitung und Anwendung des gebotenen Stoffes, aber auch die Arbeit in den schulpraktischen Übungen, Praktika und nicht zuletzt im Jugendobjekt „Lehrerstudien arbeiten mit Schülern“.

Und daß fachlich gute Lehrstudenten bei entsprechendem Interesse und Bereitschaft bereits im Studium eigenständige wissenschaftliche Arbeit leisten können, haben uns erst kürzlich zwei Studenten des 3. Studienjahres Lehrer wiederum bewiesen. Sie fertigten eine inzwischen zur Veröffentlichung in einer wissenschaftlichen Fachzeitschrift

vorgeschlagene Arbeit über die Anwendung einer mathematischen Methode in der Medizin an, auf einem Gebiet also, welches durchaus als mathematisches Neuland zu bezeichnen ist. Diese Arbeit wurde außerdem für die zentrale Leistungsschau eingereicht.

Ich denke, die verstärkte Aufmerksamkeit, die die GO in ihrer Führungstätigkeit dem Lehrerstudium widmet, hat sich als richtig erwiesen. Wir sind ein Stück vorangekommen. Dabei hat uns vor allem die enge Zusammenarbeit mit der Parteileitung und der staatlichen Leitung geholfen, und wir können und werden auf diese wertvolle Hilfe auch in Zukunft bei der Bewältigung der noch vor uns stehenden Aufgaben nicht verzichten.

Heiko Apel,
GO-Sekretär Mathematik

Mittelmaß ist nicht nur die „3“

Der Kampf um hohe Studienleistungen ist seit Jahren Bestandteil der Kampfprogramme in den FDJ-Gruppen. Richtig Studienziele zu fixieren und diese Ziele auch umsetzen sowie entsprechende Reserven erschließen, erfordert tagtägliche Kleinarbeit der Kollektive und jedes einzelnen.

Die persönlichen Pläne der Werktätigen in den Betrieben und Kombinationen mit exakten Plankennziffern zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs sind ein sehr gutes Beispiel, wie ein Wettbewerb geführt wird, wie er abgerechnet, aufgeschlüsselt wird auf jeden einzelnen. In Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR und des Nationalen Jugendfestivals treten an unsere Studententätigkeit ebenso wie an die Tätigkeit der FDJ-Leitungen neue, höhere Anforderungen. Deshalb müssen wir uns überlegen, wie wir dem Beispiel der Werktätigen gerecht werden, wo gilt es welche Reserven dabei zu erschließen?

Im Kampf um ein Gruppenmandat zum Nationalen Jugendfestival trat an unsere SG ein Problem heran, nämlich für jeden einzelnen Zielnoten festzulegen. Im Resultat einer Diskussion haben wir uns entschlossen, Zieldurchschnitte zu fixieren. Gemäß dem Leistungsvermögen und entsprechend individueller Reserven haben wir eine Zuordnung in Leistungsgruppen vorgenommen, verbunden mit einem entsprechenden Leistungsdurchschnitt.

Wir halten diese Möglichkeiten für objektiver, da sie

1. eine kontinuierliche Auswertung
2. eine vergleichbare Abrechnung ermöglicht
3. einen gewissen individuellen Spielraum gibt
4. den realen Möglichkeiten unserer Seminargruppe entspricht.

Damit eng verbunden und heftig diskutiert wurde die Lösung „Kampf gegen das Mittelmaß“. Oftmals wird in Diskussionen Mittelmaß mit der Note „3“ gleichgesetzt. Diese Gleichsetzung sehen wir als zu eng. Mittelmaß kann ebenso eine Note „3“ sein, wenn sie eine Zielstellung zum Beispiel eines Beststudenten ist, obwohl vielleicht hier größere Reserven wären. Kampf gegen das Mittelmaß bedeutet für uns Kampf gegen mittelmäßige, ja schon oftmals kleinbürgerliche Anschauungen wie: „die 3 ist die 1 des kleinen Mannes“ oder „Hauptsaache keine 4, damit ich mein Leistungsstipendium behalte“. In diesem Ringen geht es darum, Reserven zu erschließen, z. B. in höherer Kollektivität in der Studienarbeit. In höheren Studienjahren treten an die Arbeit der Studiengruppen oftmals viele Probleme heran. Terminliche Schwierigkeiten, höhere gesellschaftliche Anforderungen ebenso wie bestimmte objektive Entwicklungen in Partnerbeziehungen innerhalb der Studiengruppe etwa in der Hinsicht, daß sich die Studiengruppenarbeit auf politisch-ideologischen Meinungsaustausch zwischen Ehepartnern reduziert.

Wir haben deshalb den Versuch unternommen, operative Studiengruppen zu bilden, die bei auftretenden Studienproblemen in Prüfungsvorbereitungen und anderen schnell und wirksam zusammenzutreten sollen, und gleichzeitig um eine höhere Kontinuität in der Arbeit kämpfen.

In diesem Sinne fordern wir alle FDJ-Gruppen auf, soweit es noch nicht geschehen ist, ihre Kampfprogramme zu konkretisieren und mit uns in einen fruchtbareren Wettbewerb und Erfahrungsaustausch um höhere Studienleistungen zu treten.

Frank Dietzsch,
WL 75-01, GO Wirtschaftswissenschaften

9. Festival des Politischen Liedes



Viel Beifall gab es für den Auftritt der Gruppe „Moybyre“ aus Südafrika, deren Angehörige Mitglieder des ANC sind.
Foto unten rechts: Uschi Flocke (BRD)

Solidarität mit Vietnams Volk - jetzt erst recht!

Das Festival des Politischen Liedes ist jedes Jahr in unserer Singebewegung ein Höhepunkt mit einer schon langjährigen Tradition. Das diesjährige 9. Festival war besonders unter dem Eindruck der aktuell-politischen Ereignisse ein Beweis für die Macht der internationalen Solidarität. Jeder Teilnehmer spürte, daß die Solidarität eine unbesiegbare Kraft darstellt, daß er nicht allein kämpft. Es war beeindruckend für mich, wie die mitwirkenden Gruppen und Solisten von ihrem Kampf in den Heimatländern berichteten. Jedes Lied und jeder Auftritt war für die Zuschauer ein unvergessliches Erlebnis, denn hinter jedem Lied standen die Kampferfahrungen der Interpreten und der Werktätigen dieser Länder. Die Zuschauer quittierten dies nicht nur mit enthusiastischem Beifall, sondern auch mit Solidaritätsspenden.

In diese Atmosphäre fiel die Nachricht vom Überfall Chinas auf Vietnam, die alle stark bewegte. Freudig begrüßt wurde deshalb die Übergabe einer Solidaritätsspende der FDJ von einer Million Mark durch Egon Krenz an den Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter der SR Vietnam in der DDR. Mit Worten kann man nicht die Gefühle beschreiben, die jeden im Saal bewegten, als der Botschafter von dem Aggressionsakt Chinas berichtete.

Alle waren ergriffen, spontan wurde Geld gesammelt und einige Gruppen brachten ihre Lieder zur Aufführung, die sie über Nacht getextet hatten.

So schnell wie diese Gruppen zu diesem Ereignis Stellung nahmen, müssen auch wir reagieren: Solidarität mit dem Volk von Vietnam - jetzt erst recht!

Alfred Müller, Sektion PHL/WK



Foto oben: Der SRV-Botschafter berichtet von der chinesischen Aggression; 1. bzw. 2. von links: die Genossen Erich Mükenberger und Egon Krenz. Foto unten: Freudig begrüßt wurde die FDJ-Solidaritätsspende in Höhe von 1 Million Mark.

Sekretariat der FDJ-Kreisleitung an der KMU:



Georg Fehst, 1. Sekretär



Hans-Georg Heinig, 2. Sekretär



Wolfgang Gühne, Sekretär für Agitation und Propaganda



Rite Gärtner, Sekretär für Kultur und Sport



Frank Thiel, Sekretär für Wissenschaft



Manfred Wolf, Sekretär für Arbeiterjugend



Karl-Hainz Keiser, Sekretär für internationale Arbeit